

Alex Sadkowsky – Das Symbol als Mittel des Ausdrucks

ahz. Durch eine lilafarbene, niedrige Türe gelangt man in das romantische Bauernhaus in Schneisingen, der Sommerresidenz des 1934 in Zürich geborenen Malers und Graphikers Alex Sadkowsky. In seinem gelb, grün, orange, rot und lilafarben gestreiften Pullover widerspiegelt sich die Farbenwelt seiner Malerei. Wir sitzen in einem Wald von surrealistischen Skizzen, fixiert von den scharfen Blicken der uns umgebenden Porträts, neben einem uralten, wunderschönen, dunkelgrünen Kachelofen, an einem modernen, weissen Pult. Alex Sadkowsky erzählt. Sein Vater, Restaurator und Kunstmaler, stammt aus Russisch-Polen, seine Mutter, ebenfalls der bildenden Kunst zugetan, von Regensburg ZH.

Mit 8 Jahren kam Alex ins Kinderheim Freienstein im Tösstal, wo er sich wenig mit seinen Kameraden, dafür um so mehr mit Tieren unterhielt. Das Kaninchen, weiss und weich, den Wolken verwandt mit mütterlich sanften Rundungen tritt noch heute als Symbol der Reinheit und Fruchtbarkeit immer wieder in seinem Werk in Erscheinung.

1949 kehrte er nach Zürich zu seiner «gutsanften» Mutter zurück, um Radrennfahrer oder Boxer zu werden. Aus beidem wurde nichts, doch das Thema Sport, respektive Zweikampf tritt in unzähligen Variationen, z. B. Kampf mit dem Bösen, dem Feuer, sich selbst, dem Wasser immer wieder in den Vordergrund, ja, ist sogar von zentraler Bedeutung. Nachdem sich Alex Sadkowsky einige Jahre in allen möglichen und unmöglichen Berufen versuchte, entschloss er sich allem zum Trotz endgültig für die Malerei. Seine junge Gattin Sonja, erfüllt von Güte, dem Wohle ihres Mannes lebend, half ihm über manche Schwierigkeiten hinweg. 1957 reiste er für sechs Monate nach Spanien. Seine erste Auslandsreise (er besass vorher keinen Pass) hinterliess tiefe Eindrücke. Weniger der kurze Schulbesuch an der Akademie von Valencia, auch nicht die Museen, von denen er keines besuchte, vielmehr das Leben und die Musik und der Stierkampf. Alex Sadkowsky ist leidenschaftlicher Reisender; schon 1960 treffen wir ihn in Indien wieder, an der Symbolistenschule von Darbanga. Nachhaltigen Einfluss übte Ariadewa, ein Heiliger des brahmanischen Buddhismus, bei dem er lange Zeit wohnte, auf ihn aus. Er glaubte sich selbst und die Welt zu erkennen. Neue Symbole traten in seine Kunst: das Fernrohr, um die Weite der Welt einzufangen, der Elefant, dessen Intelligenz und Vitalität ihn faszinierten, Rucksack, Koffer und überhaupt Gepäck werden zur Metapher, welche die Last der Existenz versinnbildlicht. Beeindruckt ist er auch vom Verhältnis der riesigen Welt, der Unzahl von Menschen und Tieren, und sich selbst, als winziges Teilchen des Ganzen. Es entstanden eine ganze Reihe von Wimmelbildern, in denen in rhythmischem Automatismus Figur an Figur gereiht wurde, um dadurch die Intensität der Welt darzustellen. Eines der besten Beispiele hierfür ist sicherlich die Radierung «Heute wird Brot gebacken». Von grosser Wichtigkeit für

23-5-73
Der Künstler der Woche



Alex Sadkowsky mit brennendem Schirm – in sein eigenes künstlerisches Werk integriert.

den Künstler war auch seine Begegnung mit Francis Bacon im Jahre 1963 in London und seine unzähligen, nie aufhörenden Irlandbesuche. Zunächst war es literarische Neugierde, die ihn nach Irland lockte, doch dann faszinierte ihn das Leben auf der Insel, umgeben von Wasser, die beschwörerischen Balladen und die Landschaft. Erstmals finden wir weite, horizontale Flächen in seinem Werk. Berlin, Russland und Mexiko sind weitere Stationen, die sich alle in irgendeiner Form in seinem Werk widerspiegeln.

Zentrale Bedeutung erlangte seit 1966 auch die Gestaltung des «animal metaphysicum», halb Mensch, halb Tier, auf einer Leiter stehend, ein Fernrohr oder Gewehr in der Hand, mit Gepäck beladen, zum Sprung in eine andere Welt bereit. Es ist die Darstellung des menschlichen Kampfes mit dem Bösen, dem Primitiven, dem Tierischen, das aus der Welt zu verbannen es gilt.

An dieser Stelle muss auch die Serie «Der Schwimmer» erwähnt werden; die Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst im Kampf mit dem Wasser.

Graphik und Malerei laufen seit Anfang parallel. Es gibt kaum eine graphische Technik, die Alex Sadkowsky nicht ausprobiert hätte. Seit 1964 sind auch eine Anzahl von Filmen hinzugekommen.

Alex Sadkowsky hat heute internationale Anerkennung erlangt, seine Werke werden vor allem in Amsterdam, den Benelux-Staaten, Frankreich, Amerika und selbstverständlich in der Schweiz gezeigt und gekauft. Bis zum 8. Juli sind eine grössere Anzahl zweifelsohne hochinteressanter und sehenswerter Oelbilder in der Galerie Cobra in Bremgarten ausgestellt.